

# Max Neumann

aus Zirkwitz, Kreis Trebnitz.

Der Entschlafene war Mitbegründer der im Jahre 1914 entstandenen Elektrizitätsgenossenschaft Zirkwitz, deren Aufsichtsrat er seit der Gründung als Vorsitzender angehörte.

Das Andenken an den Verstorbenen, der sich in unserem Heimatskreise und darüber hinaus besonderer Wertschätzung erfreute und mit warmem Herzen für unsere genossenschaftliche Sache tätig war, wird immerdar in hohen Ehren gehalten werden.

Zirkwitz, Krs. Trebnitz, den 4. Februar 1929.

## Elektrizitäts-Genossenschaft e. G. m. b. H.

Für den Aufsichtsrat:  
Graf Ballestrem.

Für den Vorstand:  
P. Schädel.

## Erzpriester Max Neumanns Tod

war für die Gemeinde Zirkwitz und das Archipresbyterat Trebnitz der größte Schlag. In ihm ist der Edelstein einer entschlafen. Mit seinen Eigenschaften gesegnet, war die Grundstimmung seines Wesens Herzengüte, Ausgleichen und Versöhnen. Anderen wohlzutun war ihm Freude, nicht Pflicht, noch Last; Auseinandertreibendes zusammenschließen innerer Beruf. Wo er das Wort ergriff, war man willig Hörer seiner klugen Ratsschläge. Wo die Gegensätze heftig aufeinanderprallten, war sein Wesen und seine milde Stimme warnend und begütigend tätig. So stand er auch außerhalb seines priesterlichen Berufes achtunggebietend unter uns. Seine Pfarrgemeinde dankt ihm bis übers Grab, was er an Segen in ihr getan. Weit über den Rahmen des Dorfes hinaus, hinein in Schlesiens, ja man darf sagen, in Deutschlands Gauereicht, was er und seine Helfer für die katholische Caritas getan. Dort hat sie Anklang und Anerkennung gefunden. Man schätzt sie als bahnbrechend für dörfliche Caritas, wie dies offen und willig die Schriften des deutschen Caritasverbandes Freiburg i. Br. bezeugen. Wohl behinderte lange Krankheit bey früh Dahingeschiedenen, doch konnte sie ihn in seiner Arbeit nicht niederzwingen. Die Verwaltung der Archipresbyterats hielt er zehn Jahre in den Händen. Der Erziehung der Jugend, der Förderung religiöser Unterrichts widmete er seine Kraft; seiner Arbeit verbannte die Tagung des Katholischen Katechetenvereins Deutschlands 1927 in Trebnitz das Zustandekommen und Gelingen. Zu früh, allzufrüh für seine Gemeinde, zu früh für den Kirchenkreis ist er geschieden. Im besten Mannesalter rief ihn der Tod ab. Geboren war der Verstorbene am 10. Mai 1877 in Oppeln, wofolbst er das humane Gymnasium besuchte. Nach seinen theologischen Studien in Breslau weihte ihn am 26. Juni 1903 Kardinal Georg Kopp,

zum Priester. Als junger Priester wirkte er unter anderem mehrere Jahre in Trebnitz, wo er auch eine Reihe Vereine betreute, und mit denen er sein ganzes Priesterleben in reger Verbindung blieb. Er wirkte als Großstadtseelsorger an der Kreuzkirche in Breslau, bis ihn 1909 der Patron der Zirkwitzer Pfarrkirche von der bischöflichen Behörde als Pfarrer erbat. Im vergangenen Jahre feierte der Verstorbene unter herzlichster Begeisterung und Segenswünschen seiner Parochianen sein silbernes Priesterjubiläum. Im Jahre 1919 übernahm er die Leitung des Kirchenprengels Trebnitz; einer weiteren Ehrung durch seinen Bischof griff der Tod zuvor. Nun haben wir ihn am Donnerstag zur letzten Ruhe gebettet. Die strenge Kälte war nicht Grund genug, seine Pfarrkinder von der letzten Ehrerweisung fern zu halten, sie durch Schmüden und Arbeiten würdig zu gestalten. Im Pfarrhause war der Verstorbene im priesterlichen Dienste aufgebahrt worden. An der Stelle nahmen die vielen Gläubigen von ihm stillen, schmerzbelegten Abschied. Mit geneigten Tränenaugen segneten sie die Leiche dessen, der sie so oft gesegnet. Im einfachen, schwarzen Sarg, den der Priesterfeld schmückte, trug man ihn unter Geläut und Gesang zur Kirche. Pfarrer Flassig (Schawoine) hielt bewegten Herzens die schlichte Trauerrede, der er die Worte aus der Geheimen Offenbarung zugrunde legte: „Ich kenne deine Werke und deine Mühe und deine Geduld.“ Offenbar. 2, 2. Requiem und Beerdigungsfeierlichkeiten hielt Erzpriester Langer, Trebnitz. Ueber zwanzig Geistliche gaben ihrem priesterlichen Bruder das letzte Geleit. Die bischöfliche und staatliche Behörde ehrten den Verstorbenen durch Teilnahme und Trauergeleit. Die Vereine bildeten mit den Schulkindern Spalier. Das Gotteshaus war in Grün und trauerndem Schwarz würdig geschmückt. Der Cäcilienchor Trebnitz sang die Trauergesänge. An der Seite von Erzpriester Obst, seinem Amtsvorgänger, ruht nun der Verstorbene an der Südseite der Kirche. Sein Grab wird uns teuer sein, ein Ort des Dankens und des Betens. Frieden seiner Seele.

W  
Zu dem neuen Tugend Teil  
Jubel und Freude bistava  
Hilft. Zu Harmonien sind  
bis 35°. Festlich der Hilft  
Kunst Anflammerung sind. In  
Festlich sind sind sind sind  
gestalten. In Hilft sind  
in Gärten sind Hilft.

Wasserkreisung, Mühen, Mühen.  
Zu Freude sind. Mühen  
sind sind sind sind. Festlich  
gestalten Festlich sind sind sind  
Kunst sind sind sind sind.

Zu dem neuen Tugend Teil  
sind sind sind sind sind sind  
sind sind sind sind sind sind  
sind sind sind sind sind sind